

Fahrrad – Zukunft ! ?

Das Fahrrad in der Verkehrspolitik

Der Stellenwert des Fahrrades als Alltags- und Freizeitverkehrsmittel ist in den letzten Jahren in der Bundesrepublik Deutschland stark angestiegen. Aktuelle politische Beispiele sind

- der Aktionsplan des Landes Nordrhein-Westfalen zur Förderung des Fahrradverkehrs mit der Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“,
- das Modellvorhaben „Fußgänger- und fahrradfreundliche Städte“ des Umweltbundesamtes,
- die Verabschiedung des „Nationalen Radverkehrsplan 2002-2012“ der Bundesregierung.

Bund, Länder und Kommunen verbessern laufend die Voraussetzungen zur vermehrten Nutzung des Fahrrades (z. B. durch zusätzliche Mittel im Radwegebau, die Novellierung der Straßenverkehrsordnung oder die Anpassung der Entfernungspauschale zu Gunsten des Fahrrades).

Ziel ist die Förderung einer modernen, sozial- und umweltverträglichen Nahmobilität.

Die Potenziale im Fahrradverkehr

Der Radverkehrsanteil liegt im bundesdeutschen Durchschnitt heute bei etwa 12 %.

Ziel des Nationalen Radverkehrsplan ist es, diesen Anteil auf etwa 25 % zu steigern. Dass dieses Ziel erreichbar ist, belegen Städte wie Münster, Marl, Heidelberg oder Freiburg, die schon heute Radverkehrsanteile von 25 bis 35 % aufweisen.

Im internationalen Vergleich zeigen die Niederlande und Dänemark mögliche Potenziale auf. In diesen Ländern legt jeder Einwohner im Jahr etwa 1000 km auf dem Fahrrad zurück – in Deutschland etwa 300 km.

Das Fahrrad – ein Verkehrsmittel für Alltag und Freizeit

Radfahrer sind gute Kunden! Zwar geben sie pro Einkauf weniger als aus als Autofahrer. Durch häufigere Einkäufe bringen sie per saldo mehr Umsatz. Radfahrer bevorzugen die Innenstädte und meiden Einkaufszentren „auf der grünen Wiese“. Dadurch leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Einkaufsstandorts Innenstadt.

Der Fahrradtourismus hat sich zu einem wichtigen Standortfaktor für das Urlaubsland Deutschland entwickelt. Der jährliche Umsatz im Fahrradtourismus liegt schätzungsweise bei etwa 5 Mrd. € - Tendenz weiterhin steigend.

Nutzen für den Fahrradhandel

In Zeiten knapper Kassen kann das Fahrrad zur finanziellen Entlastung der privaten Haushalte beitragen. Die Fahrradindustrie und auch der Handel hat dieses Potenzial für sich noch nicht erkannt.

In Unternehmen können Maßnahmen im betrieblichen Mobilitätsmanagement zu betriebswirtschaftlichen Vorteilen, zur Verringerung von Krankenständen und zur positiveren Einstellungen der Mitarbeiter führen.

Vom Fahrradhandel gibt es dazu bislang keine gezielten Aktivitäten.

Fazit

Das Fahrrad hat eine große Zukunft!

Allerdings: Fahrradfahren muss auch im Kopf anfangen!

Der Kongress „Wirtschaft in Bewegung – Mit dem Fahrrad zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen“ wird mit praxisorientierten Beispielen und Aktionen Raum zur Nachahmung bieten, zum Nutzen der Fahrradbranche.

Für die Fahrradindustrie und den Fahrradhandel bieten sich Chancen, von dieser mit großer politischer Mehrheit getragenen Entwicklung zu profitieren. Eine Verdoppelung der Verkehrsleistungen mit dem Fahrrad wird zu großem Umsatzzuwachs im Handel führen.